

AP

## Master Ranking Informatik 2012

Erweiterung des CHE Hochschulrankings um Urteile von Masterstudierenden im Fach Informatik

Moritz Ansmann  
Isabel Roessler

CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung  
Verler Straße 6  
D-33332 Gütersloh

Telefon: ++49 (0) 5241 97 61 0

Telefax: ++49 (0) 5241 9761 40

E-Mail: [info@che.de](mailto:info@che.de)

Internet: [www.che.de](http://www.che.de)

ISSN 1862-7188  
ISBN 978-3-941927-33-9

**Master Ranking Informatik 2012**  
**Erweiterung des CHE Hochschulrankings**  
**um Urteile von Masterstudierenden**  
**im Fach Informatik**

Moritz Ansmann  
Isabel Roessler



## Zusammenfassung

Nach der ersten Befragung von Masterstudierenden im Fach Informatik im Jahr 2010 wird mit dieser erneuten Befragung eine Aktualisierung der Ergebnisse durchgeführt. Die Befragung von Masterstudierenden stellt insbesondere für Bachelorabsolvent(inn)en, die mit einem Wechsel ihrer Hochschule liebäugeln, eine wichtige Information dar.

Das ergänzend zum Master Ranking Informatik erscheinende Arbeitspapier stellt eine eigenständige Studie dar, die sich mit den Gesamtergebnissen der Befragung auseinandersetzt und die Ergebnisse im Detail analysiert. In einem ersten allgemein gehaltenen Abschnitt werden allgemeine Aspekte, z.B. Gründe für die Wahl eines Masterstudiums oder auch Analysen hinsichtlich eines Auslandsaufenthalts, betrachtet. Der zweite Abschnitt umfasst die Einzelitems der Indikatoren. Dabei wird nicht auf die Ranggruppen im Master Ranking fokussiert, sondern es werden die einzelnen Fragen überblickshaft, getrennt nach Fachhochschulen und Universitäten betrachtet. Im dritten Abschnitt werden die Ergebnisse des Master Rankings Informatik 2012 abgebildet.

Die Intention des Arbeitspapiers ist es, einen möglichst umfassenden Einblick in die Gruppe der Masterstudierenden im Fach Informatik zu ermöglichen. Dafür wurden rund 10600 Informatik Master-Studierende zu der Befragung in Deutschland, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden eingeladen; rund 2200 haben sich an der Umfrage beteiligt.

Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass Studierende in Masterprogrammen im Bereich Informatik grundsätzlich zufrieden sind: Rund 93 Prozent gaben an, sich immer wieder für ihre jetzige Hochschule zu entscheiden und ebenso viele würden auch denselben Studiengang noch einmal belegen. Zudem ist positiv hervorzuheben, dass über 85% der Studierenden an Universitäten und fast 80% der Studierenden an Fachhochschulen die Studiensituation in ihrem Masterprogramm als insgesamt sehr gut oder gut bewerten. Damit wird das Ergebnis aus der Befragung 2010 nahezu wiederholt. Aber auch was die detaillierte Beurteilung verschiedener Einzelaspekte betrifft, so schätzen die Studierenden die Studienbedingungen überwiegend als gut ein.

# Inhaltsverzeichnis

1	Einführung .....	4
2	Erweiterung des CHE Hochschulrankings um den Masterbereich im Fach Informatik.....	5
3	Detailauswertungen .....	7
3.1	Befragte Informatik-Masterstudierende .....	7
3.1.1	Berufserfahrung .....	7
3.1.2	Vorheriger Abschluss und Wechsel .....	7
3.1.3	Gründe für die Aufnahme eines Masterstudiums .....	9
3.1.4	Studienabbruch .....	10
3.1.5	Exkurs Ausland.....	11
3.2	Einzelfragen der Indikatoren .....	13
3.2.1	Grundlegende Methodik .....	13
3.2.2	Studiensituation insgesamt .....	13
3.2.3	Lehrangebot .....	14
3.2.4	Studierbarkeit .....	14
3.2.5	Wissenschaftsbezug.....	16
3.2.6	Praxisbezug.....	16
3.2.7	Arbeitsmarkt- und Berufsbezug.....	17
3.2.8	Einbeziehung in Lehrevaluationen .....	18
3.2.9	Betreuung durch Lehrpersonal.....	18
3.2.10	Räume.....	19
3.2.11	Bibliothek.....	20
3.2.12	IT-Infrastruktur .....	20
3.2.13	E-Learning .....	22
3.2.14	Übergang zum Masterstudium .....	22
4	Ergebnisse des Rankings .....	24
4.1	Ergebnis für Universitäten.....	25
4.2	Ergebnis für Fachhochschulen.....	26
5	Zusammenfassung .....	28

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Masterranking Informatik der Universitäten .....	25
Tabelle 2: Masterranking Informatik der Fachhochschulen.....	26

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verteilung der Abschlüsse .....	8
Abbildung 2: Studiensituation im Vergleich nach Ort der vorherigen Hochschule .....	8
Abbildung 3: Studiensituation nach Ort der vorherigen Hochschule .....	9
Abbildung 4: Gründe für die Aufnahme eines Masterstudiums .....	10
Abbildung 5: Gründe für die Überlegung eines Studienabbruchs.....	11
Abbildung 6: Gründe für ein Masterstudium das Land zu wechseln (Incoming) .....	11
Abbildung 7: Gründe gegen Auslandsaufenthalte .....	12
Abbildung 8: Studiensituation insgesamt .....	13
Abbildung 9: Lehrangebot .....	14
Abbildung 10: Studierbarkeit .....	15
Abbildung 11: Zeitliche Belastung durch Veranstaltungsvor/-nachbereitung und Prüfungen .....	15
Abbildung 12: Wissenschaftsbezug .....	16
Abbildung 13: Praxisbezug .....	17
Abbildung 14: Arbeitsmarkt- und Berufsbezug.....	18
Abbildung 15: Einbeziehung in Lehrevaluationen .....	18
Abbildung 16: Betreuung .....	19
Abbildung 17: Räumlichkeiten .....	19
Abbildung 18: Bibliothek .....	20
Abbildung 19: IT-Infrastruktur .....	21
Abbildung 20: Nutzung der IT - Infrastruktur .....	21
Abbildung 21: E-Learning .....	22
Abbildung 22: Übergang zum Masterstudium .....	22
Abbildung 23: Systematische Schwierigkeiten beim Übergang in den Master .....	23
Abbildung 24: Darstellung der Gruppeneinteilung.....	24

# 1 Einführung

Das erste Ranking von Masterstudiengängen im Fach Informatik durch das CHE Centrum für Hochschulentwicklung erfolgte im Jahr 2010. Mit dem hier vorliegenden Arbeitspapier werden die Ergebnisse einer Befragung von Masterstudierenden im Fach Informatik aus dem Frühjahr 2012 veröffentlicht. Mit der erneuten Erhebung werden zum einen die damaligen Ergebnisse aktualisiert, zum anderen ist es nun möglich, die Ergebnisse aus den Befragungen 2010 und 2012 zu vergleichen und dadurch Entwicklungen im Masterbereich des Faches aufzuzeigen.

Die Befragung von Masterstudierenden stellt eine Erweiterung des CHE Hochschulrankings dar, welches im Kern die Befragung von Studierenden grundständiger Studiengänge umfasst. So werden in einem Drei-Jahresrhythmus die Studierenden der Bachelorstudiengänge zu den an ihrer Hochschule und in ihrem Studienbereich herrschenden Studienbedingungen, zur Studienorganisation sowie zu anderen Themenbereiche befragt. Die Studierenden sind für Studienanfänger eine wichtige Informationsquelle: Niemand sonst kann die Studienbedingungen an den Hochschulen besser einschätzen als sie. Insbesondere für Bachelorabsolvent(inn)en, die mit einem Wechsel ihrer Hochschule liebäugeln, stellen Bewertungen von Masterstudierenden daher ebenfalls eine wichtige Information dar, insofern sie einen Eindruck von der Studiensituation der Masterprogramme vermitteln.

Das ergänzend zum Master Ranking Informatik erscheinende Arbeitspapier bietet jedoch mehr als eine reine Auflistung der Ergebnisse von Fachbereichen aus 33 Universitäten und 31 Fachhochschulen. Vielmehr stellt das Arbeitspapier eine eigenständige Studie dar, die sich mit den Gesamtergebnissen der Befragung auseinandersetzt und die Ergebnisse im Detail analysiert. In einem ersten allgemein gehaltenen Abschnitt wird ein Eindruck über die Teilnehmer(innen) der Befragung gegeben sowie allgemeine Aspekte, z.B. Gründe für die Wahl eines Masterstudiums oder auch Analysen hinsichtlich eines Auslandsaufenthalts, betrachtet. Der zweite Abschnitt umfasst die Einzelitems der Indikatoren. Dabei wird nicht auf die Ranggruppen im Master Ranking fokussiert, sondern es werden die einzelnen Fragen getrennt nach Fachhochschulen und Universitäten betrachtet.

Die Intention des Arbeitspapiers ist es, einen möglichst umfassenden Einblick in die Gruppe der Masterstudierenden im Fach Informatik zu ermöglichen. Dafür wurden rund 10600 Informatik Master-Studierende zu der Befragung in Deutschland, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden eingeladen; rund 2200 haben sich an der Umfrage beteiligt.

## 2 Erweiterung des CHE Hochschulrankings um den Masterbereich im Fach Informatik

Das CHE veröffentlicht für 35 Fächer ein Ranking der Fachbereiche. Dabei liegt der Schwerpunkt auf grundständigen Studiengängen, da sich das Hochschulranking als Informationslieferant für Studieninteressierte versteht und auf diese Gruppe auch primär ausgerichtet ist. Das erste Hochschulranking erschien bereits 1998.

Die Ergebnisse der Fächer werden in einem dreijährigen Rhythmus aktualisiert und durch die Wochenzeitung DIE ZEIT veröffentlicht. Neben der Veröffentlichung im ZEIT STUDIENFÜHRER, einer umfangreichen Printversion des Rankings nebst vielfältigen Tipps rund um den Studienbeginn, steht auch eine kostenfreie Vollversion der Rankings im Internet zur Verfügung.

Dem CHE Hochschulranking liegen drei wesentliche methodische Merkmale zugrunde:

1. Das Ranking ist strikt *fachbezogen*. Das bedeutet, dass kein Vergleich über mehrere Fächer hinweg und auf Hochschulebene erfolgt, sondern immer nur fachweise Ergebnisse ausgewiesen werden. Die zugrunde liegende Annahme ist, dass es nicht „die“ beste Hochschule gibt. Jede Hochschule verfügt über spezifische Profile mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen in den verschiedenen Fächern.
2. Das Ranking ist *mehrdimensional*. Auch innerhalb eines Faches wird kein Gesamtwert aus gewichteten Einzelindikatoren gebildet. Vielmehr wird auf unterschiedliche Aspekte gesondert eingegangen, z.B. Lehrangebot, Studienorganisation oder Betreuung.
3. Statt feste Rangplätze zu vergeben, ordnet das Ranking die Hochschule in jedem einzelnen Indikator *Ranggruppen* zu. Es gibt eine Spitzen-, eine Mittel- und eine Schlussgruppe. Damit wird vermieden, dass geringe Unterschiede im Zahlenwert eines Indikators als Leistungs- und Qualitätsunterschied fehlinterpretiert werden.

Auch für die Befragung von Studierenden in Masterstudiengängen gilt diese Methodik da es sich hierbei um eine Erweiterung des CHE Hochschulrankings handelt. Das erste Ranking von Masterstudiengängen im Fach Informatik erfolgte 2010. Mit dem nun vorliegenden Arbeitspapier werden die Ergebnisse einer Befragung von Masterstudierenden im Fach Informatik aus dem Frühjahr 2012 veröffentlicht. Die erneute Befragung ermöglicht es auch, Vergleiche zwischen den beiden Befragungen zu ziehen und dadurch Entwicklungen im Fach aufzuzeigen.

Neben den Befragungen von Studierenden findet zudem

- eine Vorerhebung, in der die Fachbereiche grundsätzliche Angaben (z.B. Frage zur Beteiligung an einer Absolvent(inn)en- oder Masterstudierendenbefragung) machen,
- eine Fachbereichsbefragung (Informationen zu den Studiengängen und zum Fachbereich insgesamt),
- eine Befragung der Professorinnen und Professoren (Nennung der führenden Hochschulen im Fach),
- eine Verwaltungsbefragung (u.a. Kontaktadressen und Angaben bspw. zum Hochschulsport) sowie
- eine Befragung von Absolvent(inn)en (nicht in allen Fächern) statt.

Die Befragung von Masterstudierenden ist von zwei Kriterien abhängig. So müssen mindestens 20 Standorte ein Masterstudium im Fach anbieten und pro Fachbereich müssen

mindestens 30 Studierende immatrikuliert sein. In Ausnahmen werden auch kleinere Fachbereiche berücksichtigt.

Durch die Fachbereichsbefragung konnten insgesamt 119 Fachbereiche identifiziert werden, die mindestens 30 Studierende in Masterprogrammen am Fachbereich hatten.

Die Informatik-Fachbereiche wurden im Rahmen der sogenannten Vorerhebung des CHE Hochschulrankings befragt, ob sie grundsätzlich Interesse an einer Befragung ihrer Masterstudierenden haben.

Letztlich wurden 85 Fachbereiche aus Deutschland, Österreich und den Niederlanden in die Befragung einbezogen und damit rund 10.600 Studierende zu der Befragung eingeladen. Die Nettobeteiligung lag bei 2.199 Studierenden (20,7%). Im Ranking konnten Ergebnisse für 33 Fachbereiche an Universitäten und 31 Fachbereiche an Fachhochschulen berücksichtigt werden.

### **3 Detailauswertungen**

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie werden in zwei Teilen dargestellt: Während in einem ersten allgemein gehaltenen Abschnitt ein Eindruck über die Teilnehmer(innen) der Befragung gegeben wird sowie über allgemeine Aspekte, z.B. Gründe für die Wahl eines Masterstudiums, werden im zweiten Abschnitt die Einzelitems der Indikatoren, getrennt nach Fachhochschulen und Universitäten, betrachtet. In die Übersichten dieses Kapitels wurden alle Teilnehmer der Befragung einbezogen, unabhängig davon, ob ihr jeweiliger Fachbereich auch in das Ranking der Informatik–Master aufgenommen werden konnte, da es die Intention der Auswertung ist, einen möglichst umfassenden Einblick in die Gruppe der Masterstudierenden im Fach Informatik zu ermöglichen.

#### **3.1 Befragte Informatik-Masterstudierende**

Die Stichprobe zeigt, dass bislang primär Männer Informatik studieren. So waren die Teilnehmer(innen) der Befragung unabhängig vom Hochschultyp zu rund 86 Prozent männlich (2010: 87%). Zum Zeitpunkt der Befragung waren sie durchschnittlich 25,8 Jahre alt (2010: 25,7). Studierende an Fachhochschulen waren mit 26,4 Jahren etwas älter als Studierende an Universitäten mit 25,2 Jahren.

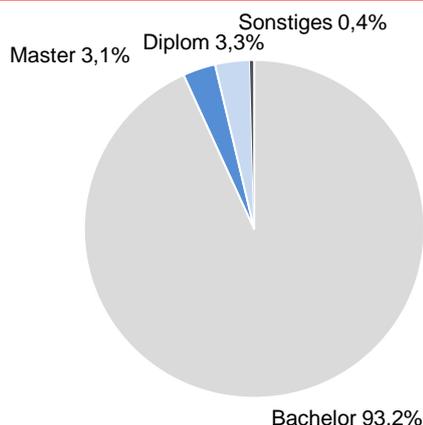
##### **3.1.1 Berufserfahrung**

Trotz des relativ niedrigen Altersdurchschnitts gaben 35,2 Prozent an, vor dem Studium bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen zu haben. An den Fachhochschulen bejahten sogar 49 Prozent der Teilnehmer(innen) diese Frage, an den Universitäten hingegen mit lediglich 22,7 Prozent vergleichsweise wenige Studierende.

Sowohl an den Universitäten wie auch an den Fachhochschulen finden sich kaum Studierende ohne Abitur in der Stichprobe. Lediglich 2,2 Prozent gaben an zu studieren, ohne ein Abitur zu besitzen.

##### **3.1.2 Vorheriger Abschluss und Wechsel**

Die Masterstudierenden haben in der Regel vor der Aufnahme ihres Masterstudiengangs einen Bachelorstudiengang abgeschlossen (93,4%). Zwar waren auch in der Stichprobe 2010 die meisten Masterstudierenden zuvor in einem Bachelor immatrikuliert, mit 81,3 Prozent waren dies jedoch deutlich weniger als heute. Der Anteil derjenigen, die zuvor ein Diplomstudium abschlossen, ist hingegen stark gesunken, von 11,2 auf 3,3 Prozent.

**Abbildung 1: Verteilung der Abschlüsse**

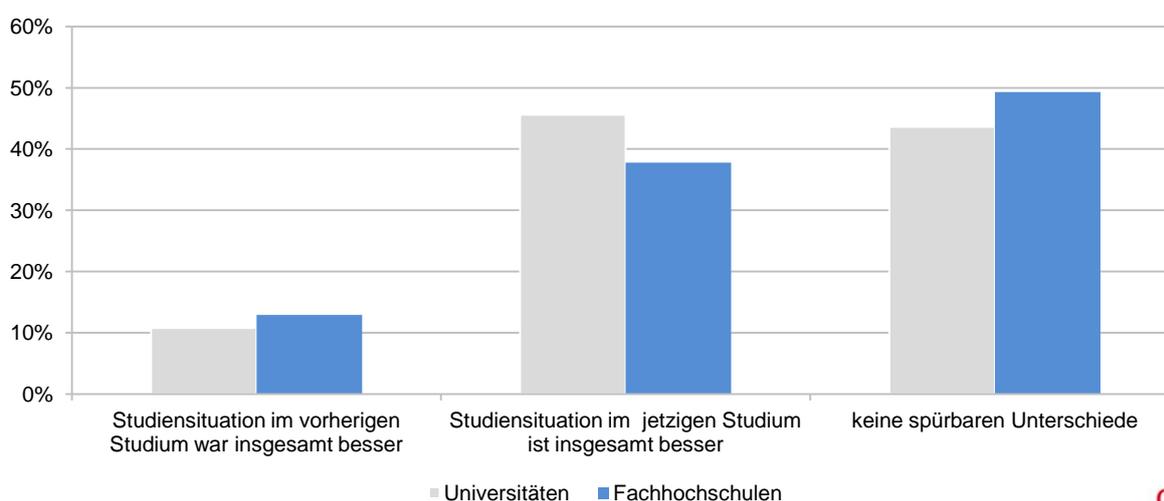
CHE

[CHE Hochschulranking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2012]

Den vorherigen Studiengang haben sie in der Mehrheit zudem an denselben Hochschulen absolviert wie ihren jetzigen Master: So waren bereits rund 66 Prozent an ihrer jetzigen Hochschule (2010: 60%). Von einer anderen Hochschule im selben Land stammten 20 Prozent (2010: 28%) und knapp 14 Prozent waren zuvor an einer Hochschule im Ausland (2010: 12%).

Dass die Studierenden ihre Hochschule nur selten wechselten, haben sie dabei nicht bereut: 93,2 Prozent gaben an, sich erneut für ihre jetzige Hochschule zu entscheiden und die übergroße Mehrheit (92,8%) würde auch den gleichen Studiengang noch einmal besuchen.

Diese Entscheidung liegt vermutlich auch darin begründet, dass sich die Studiensituation insgesamt im jetzigen Masterstudium positiver darstellt als im vorhergegangenen Studienprogramm.

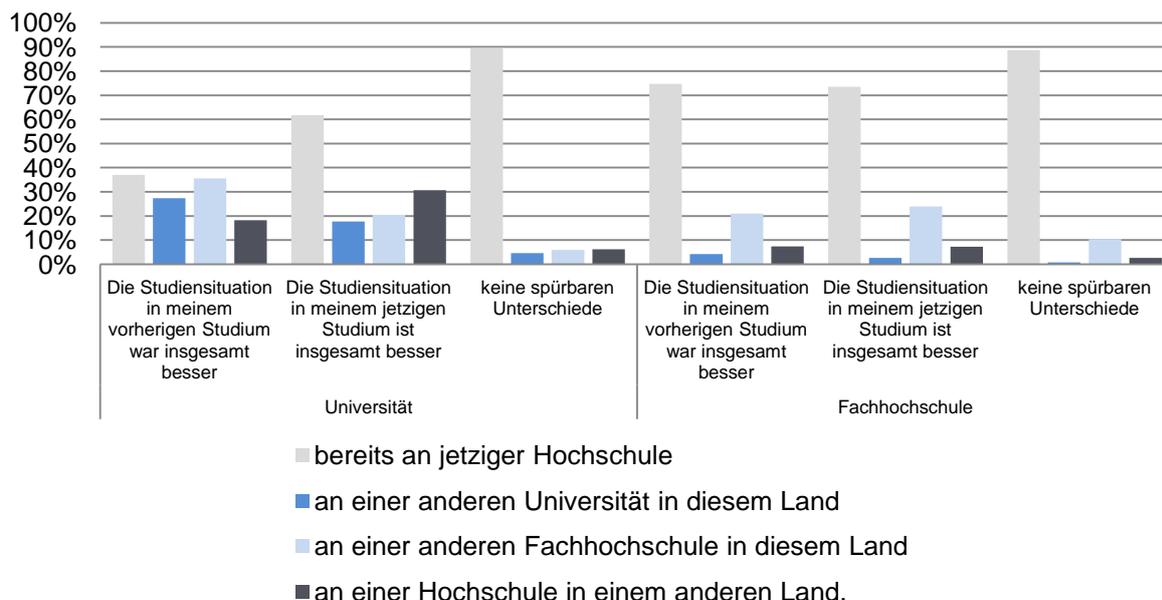
**Abbildung 2: Studiensituation im Vergleich nach Ort der vorherigen Hochschule**

CHE

[CHE Hochschulranking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2012]

Dabei lohnt sich durchaus auch ein Wechsel des Landes, nicht aber ein Wechsel des Hochschultyps.

**Abbildung 3: Studiensituation nach Ort der vorherigen Hochschule**



[CHE Hochschulranking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2012]

Die insgesamt sehr hohen Werte bei der Frage, ob ein erneuter Besuch der jetzigen Hochschule in Frage käme, aber auch, dass, sofern an derselben Hochschule verblieben wurde, keine spürbaren Unterschiede zwischen Bachelor und Master festzustellen sind, erklären sich auch dadurch, dass ein sehr hoher Anteil der Studierenden angibt, an seiner Wunschhochschule immatrikuliert zu sein: Rund 92 Prozent (2010: 94 %) bejahen die Frage, ob sie an ihrer Wunschhochschule eingeschrieben sind.

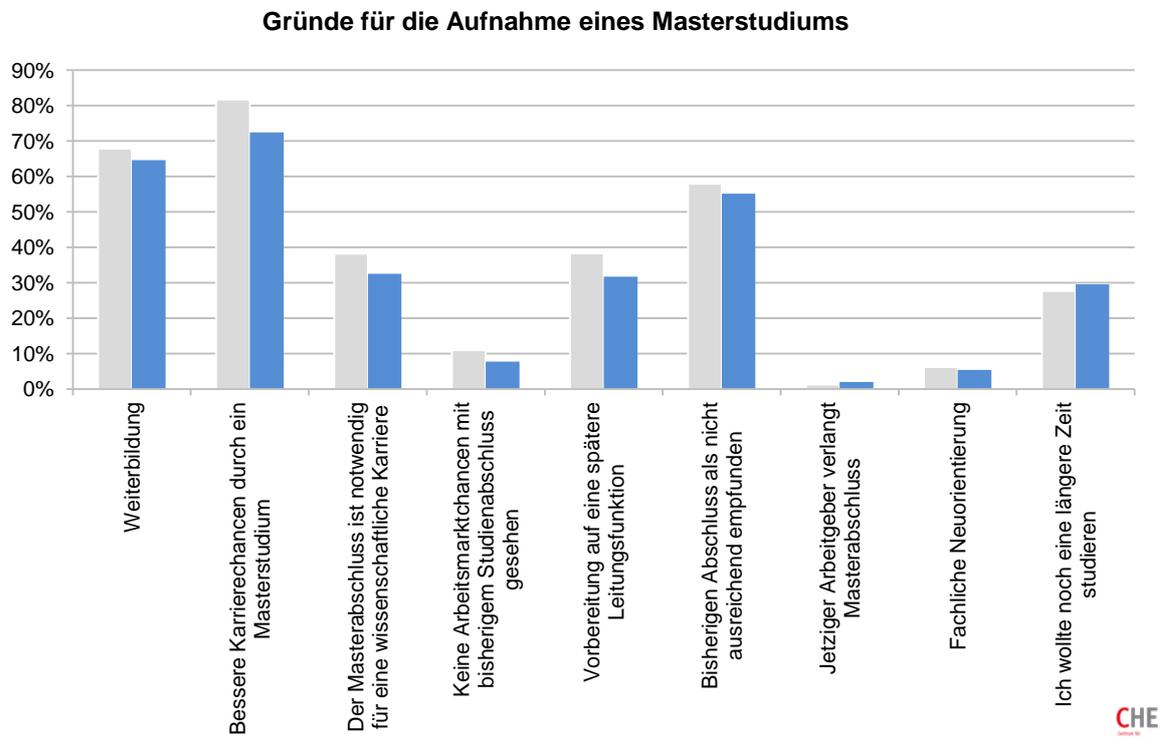
Dass die Mehrheit der Befragten angab, nahtlos vom vorherigen Studium in den Master gewechselt zu sein, ist angesichts dieser hohen Werte nachvollziehbar. Durchschnittlich 82,3 Prozent der Masterstudierenden wechselten demnach direkt in das Masterstudium und damit deutlich mehr als in der Befragung von 2010, in der lediglich 74 Prozent einen unmittelbaren Wechsel angaben. An Universitäten sind 2012 mit 80,4 Prozent weniger Studierende direkt in den Master gewechselt als an Fachhochschulen mit 84,5 Prozent. Diejenigen, die zwischen Beendigung des vorherigen Studiums und Aufnahme des Masterstudiums noch eine andere Tätigkeit ausübten, sammelten mehrheitlich Berufserfahrung: Rund 13 Prozent, 14,5 Prozent derjenigen, die ihren Master an einer Universität besuchen und 12,0 Prozent der Masterstudierenden an Fachhochschulen, nutzten die Zwischenzeit für eine Berufstätigkeit. Verhältnismäßig gering ist der Anteil Studierender, die ein längeres Praktikum absolvierten. Lediglich 3,9 Prozent der Masterstudierenden an Universitäten und 4,9 Prozent der Masterstudierenden an Fachhochschulen sammelten in einem Praktikum erste Erfahrungen in ihrem Fachgebiet. Ebenfalls selten genannt wurden Fortbildungsmaßnahmen (Universitäten: 1,4%; Fachhochschulen: 0,8%), Bewerbungsphasen (Universitäten: 3,7%; Fachhochschulen: 1,8%), Reisen/Auslandsaufenthalte (Universitäten: 3,0%; Fachhochschulen: 2,6%), Wehr-/Zivildienst (Universitäten/Fachhochschulen: 0,6%) sowie sonstige Tätigkeiten (Universitäten: 3,2%; Fachhochschulen: 2,1%).

### 3.1.3 Gründe für die Aufnahme eines Masterstudiums

Die häufigsten Gründe für die Aufnahme eines Masterstudiums sind, wie bereits in der Befragung 2010 festgestellt werden konnte, die vermuteten besseren Karrierechancen durch

ein Masterstudium, Weiterbildungsmotive und das Empfinden, dass der bisherige Abschluss nicht ausreicht. Die Studierenden konnten sowohl 2010 wie auch 2012 aus mehreren Antwortmöglichkeiten auswählen.

**Abbildung 4: Gründe für die Aufnahme eines Masterstudiums**



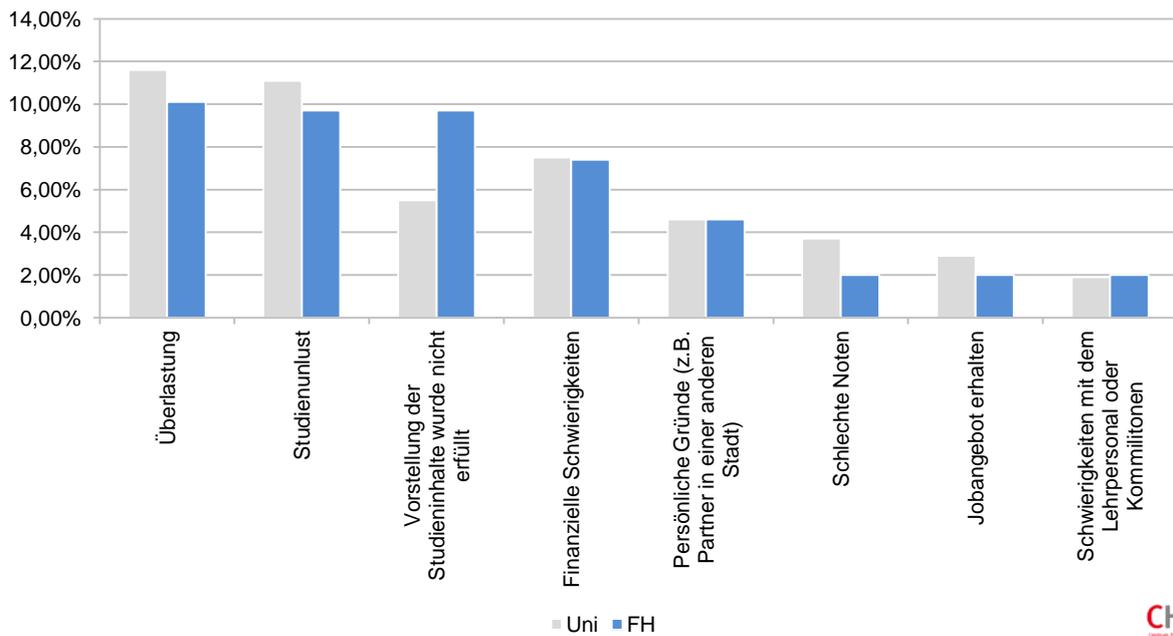
[CHE Hochschulranking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2010/2012]

In der Befragung 2010 wurde unter „sonstige Gründe“ mehrfach auf die Wirtschaftskrise hingewiesen, weshalb dieses Motiv 2012 bereits vorab in die Auswahlvarianten mit aufgenommen wurde. 2012 wird die Wirtschaftskrise von rund 3,2 Prozent als Grund der Aufnahme eines Masterstudiums benannt.

### 3.1.4 Studienabbruch

Von den befragten Masterstudierenden haben im Laufe ihres Studiums rund 26 Prozent schon einmal über einen Abbruch des Studiums nachgedacht. Die Hauptgründe dafür waren sowohl bei den Masterstudierenden an Universitäten, wie auch an Fachhochschulen, Überlastung und Studienunlust. Masterstudierende an Fachhochschulen gaben zudem häufig an, dass ihre Vorstellungen über die Studieninhalte nicht erfüllt wurden. Masterstudierende von Universitäten benannten dies deutlich seltener als Grund.

**Abbildung 5: Gründe für die Überlegung eines Studienabbruchs**



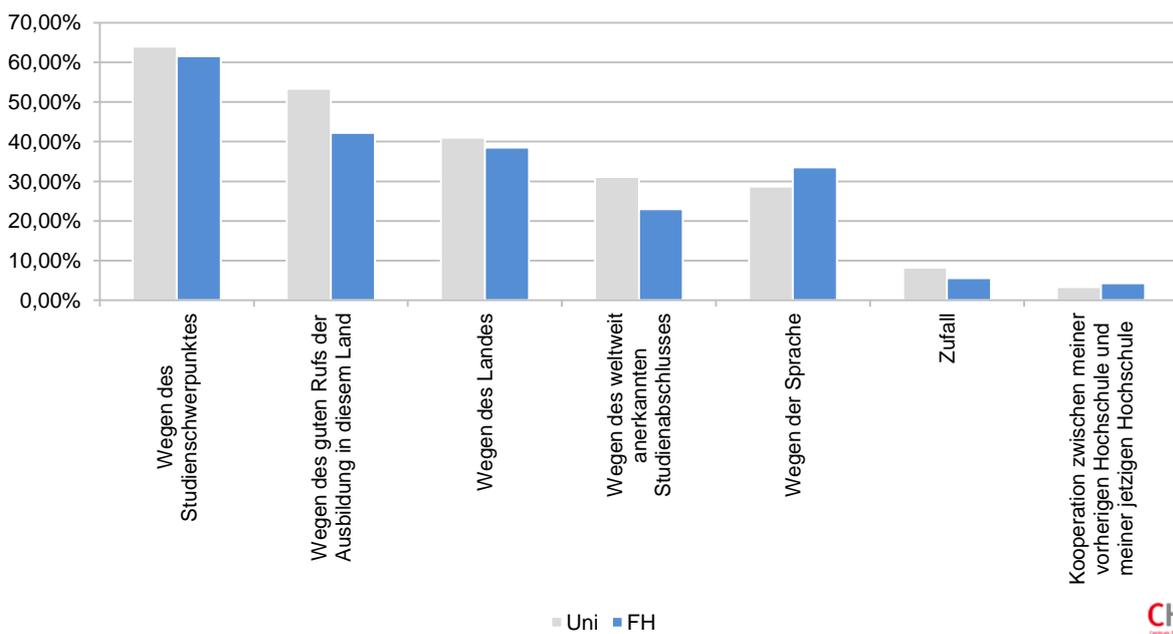
[CHE-HochschulRanking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2012]

### 3.1.5 Exkurs Ausland

#### Incoming

Rund 14 Prozent der befragten Studierenden sind aus dem Ausland für das Masterstudium an ihre derzeitige Hochschule gewechselt. Dabei spielte insbesondere der Studienschwerpunkt eine entscheidende Rolle. Auch der Ruf der Ausbildung war den Studierenden aus dem Ausland sehr wichtig.

**Abbildung 6: Gründe für ein Masterstudium das Land zu wechseln (Incoming)**



[CHE Hochschulranking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2012]

Auch „sonstige“ Gründe wurden genannt. Hier wird am häufigsten darauf verwiesen, dass der Arbeitgeber bereits vor Ort war, ein Umzug in das Land bereits erfolgte oder aus privaten/familiären Gründen das Land gewechselt wurde.

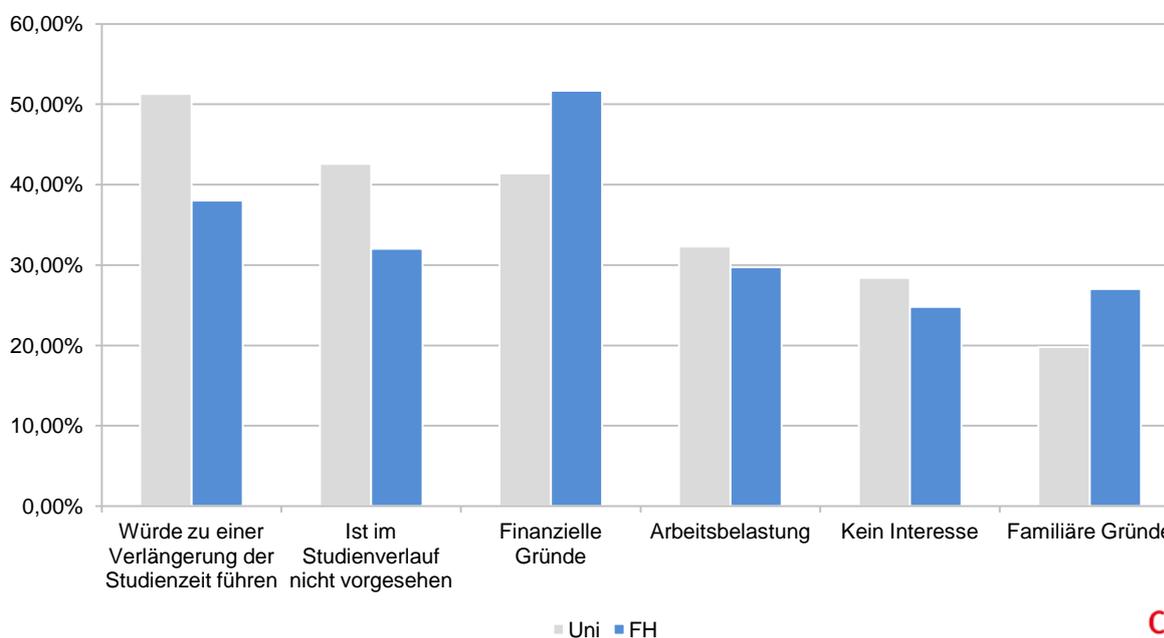
### Outgoing

Wer nicht für das Masterstudium das Land wechselte, hat offensichtlich im Fach Informatik auch nur selten Interesse an einem Auslandsaufenthalt. Lediglich 10,8 Prozent der Befragten an Universitäten gaben an bereits während ihres Masterstudiums im Ausland studiert zu haben, nur 4,4 Prozent absolvierten ein Praktikum in einem anderen Land. An den Fachhochschulen sind es noch weniger Studierende gewesen, lediglich 3,7 Prozent studierten im Ausland und nur 2,2 Prozent gingen für ein Praktikum in ein anderes Land.

Immerhin planen jedoch auch 7,8 Prozent der Masterstudierenden an Universitäten ein (weiteres) Auslandsstudium und 4,4 Prozent ein Praktikum im Ausland. Studierende an Fachhochschulen überlegen zu 6,4 Prozent, für ein (weiteres) Semester oder (3,5%) ein Praktikum ins Ausland zu gehen. Jeweils ein gutes Drittel konnte zum Zeitpunkt der Befragung diese Entscheidung noch nicht einschätzen.

Auch wenn der Anteil derjenigen, die nicht im Ausland waren und auch kein Interesse daran haben, recht hoch ist, muss berücksichtigt werden, dass die Gründe, die gegen einen Auslandsaufenthalt sprechen, Gewicht haben. Am häufigsten wurde von den Studierenden an Universitäten genannt, dass ein Auslandsaufenthalt zu einer Verlängerung der Studienzzeit führen würde. Bei Studierenden an Fachhochschulen spielen hingegen finanzielle Gründe die Hauptrolle.

**Abbildung 7: Gründe gegen Auslandsaufenthalte**



[CHE Hochschulranking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2012]

Insgesamt selten und daher nicht in die obige Darstellung aufgenommen wurde die Angabe, dass sich ein Auslandsaufenthalt nicht in das Studium einbinden ließe, dass ein diesbezüglicher Informationsmangel bestünde oder ein Auslandsaufenthalt keinen Nutzen einbrächte.

## 3.2 Einzelfragen der Indikatoren

Das CHE Hochschulranking umfasst eine Vielzahl an Indikatoren, wobei ein Großteil sich aus den Bewertungen der Studierenden ergibt. Diese Studierendenindikatoren setzen sich, abgesehen vom Indikator Bewertung der „Studiensituation insgesamt“, aus verschiedenen Einzelfragen zusammen. Um einen Einblick in die Studiensituation im Fach Informatik zu ermöglichen, werden im Folgenden die Einzelfragen thematisch gruppiert abgebildet, wobei sie nach Universitäten und Fachhochschulen getrennt ausgewertet wurden. Da anhand der Gesamtergebnisse gezeigt werden soll, wie sich die Studiensituation überblickshaft im Fach Informatik an den Universitäten und Fachhochschulen darstellt, sind in dieser Übersicht auch Studierende derjenigen Hochschulen enthalten, deren Angaben letztlich nicht in dem Ranking ausgewiesen wurden, da kein ausreichender Rücklauf erzielt wurde.

### 3.2.1 Grundlegende Methodik

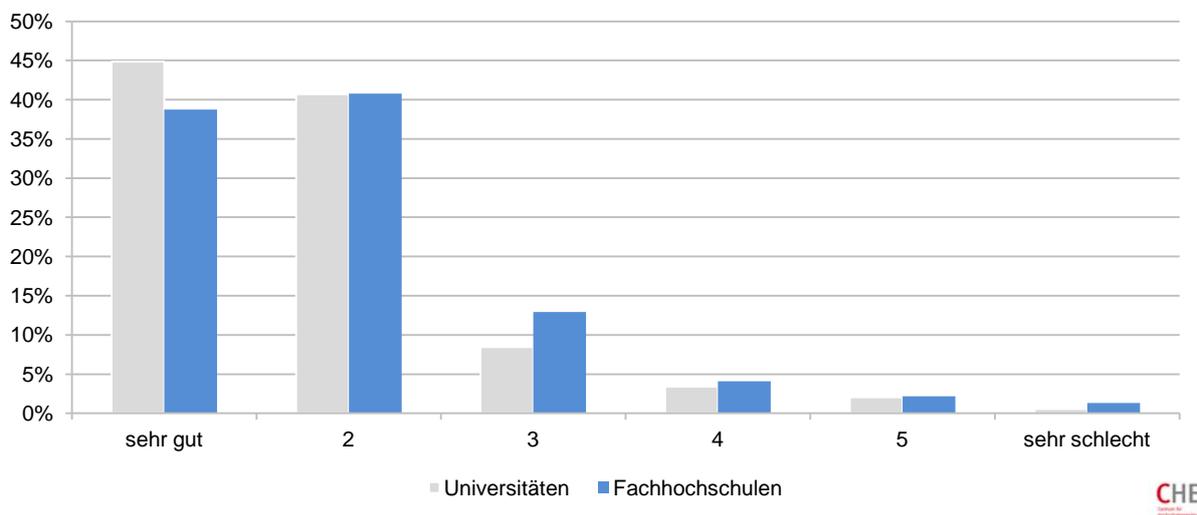
Die Urteile der Masterstudierenden wurden auf einer sechsstufigen Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (sehr schlecht) erhoben. Zudem wurde durchgängig die Auswahlmöglichkeit „kann ich nicht beurteilen“ angeboten.

Die Urteile von Studierenden an Universitäten und an Fachhochschulen werden getrennt voneinander betrachtet, da sich deutliche Unterschiede zwischen diesen beiden Hochschultypen hinsichtlich der Urteilsniveaus zeigten.

### 3.2.2 Studiensituation insgesamt

Der Indikator Studiensituation insgesamt ist der einzige Indikator, dem nur eine einzige Frage zugrunde liegt: „Wenn Sie einmal alles zusammen betrachten: Wie beurteilen Sie insgesamt die Studiensituation in Ihrem Studiengang an Ihrer derzeitigen Hochschule?“

Abbildung 8: Studiensituation insgesamt



[CHE Hochschulranking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2012]

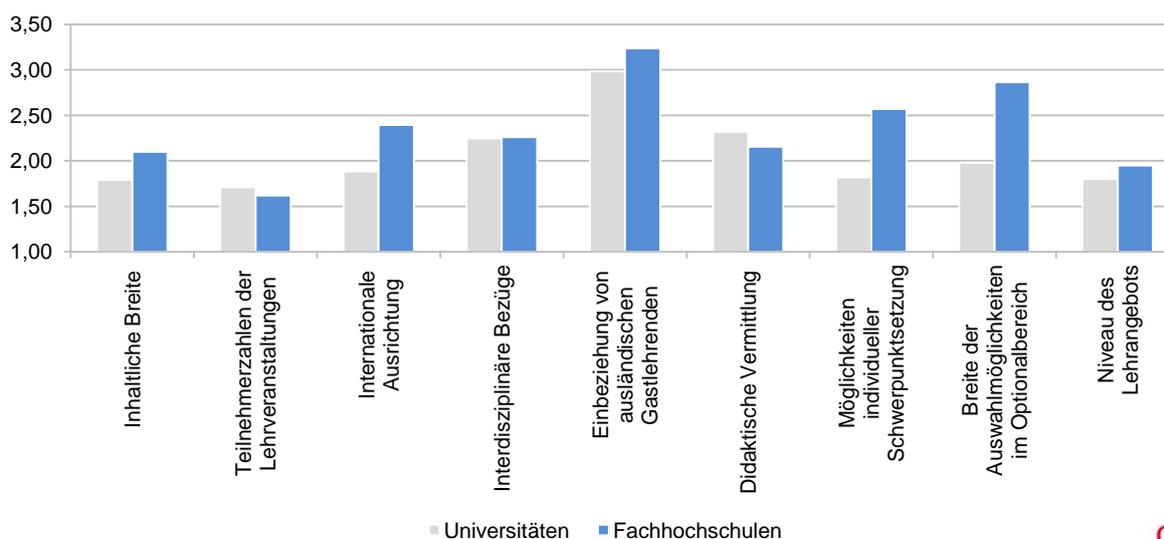
Das Gesamtergebnis ist deutlich: Fast 83 Prozent aller Befragten (2010 waren dies 85%) bewerten ihre Studiensituation als sehr gut oder gut. Im Vergleich zu den Ergebnissen aus 2010 fällt auf, dass die Studiensituation von den Universitätsstudierenden als geringfügig besser erlebt wird als von den Studierenden an Fachhochschulen – 2010 war dies in geringem Ausmaß noch umgekehrt der Fall.

### 3.2.3 Lehrangebot

Der Sammelindikator Lehrangebot umfasst eine Vielzahl einzelner Aspekte. Es geht um die inhaltliche Breite des Lehrangebots und die didaktische Vermittlung, um interdisziplinäre Bezüge wie auch um die internationale Ausrichtung der Lehre. Auch die Frage, ob es möglich ist, thematische Schwerpunkte individuell zu setzen und entsprechend inhaltlich aufeinander aufbauende Module zu wählen, wird in diesem Zusammenhang beleuchtet.

Die nachfolgenden Grafiken bilden statt prozentualer Anteile die jeweiligen Mittelwerte der Antworten ab. Fachhochschulen und Universitäten werden dabei weiterhin getrennt dargestellt.

Abbildung 9: Lehrangebot



CHE

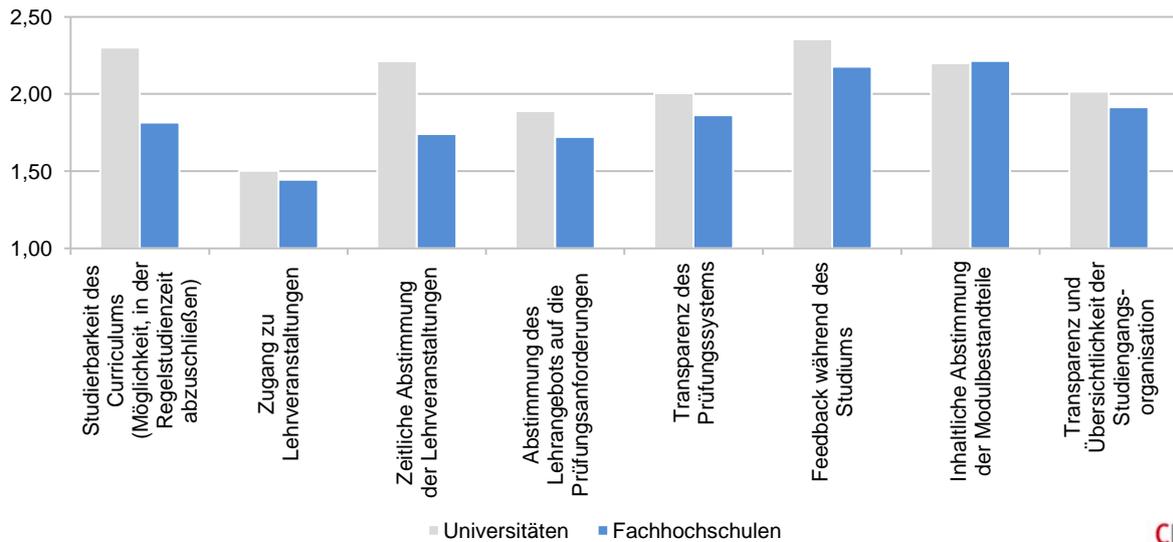
[CHE Hochschulranking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2012]

Der Gesamtmittelwert des Indikators Lehrangebot liegt für die Fachhochschulen bei 2,35. Universitäten erreichen hier im Schnitt einen Wert von 2,06. Während das Lehrangebot der Fachhochschulen damit gegenüber 2010 (2,11) geringfügig schlechter bewertet wird, ist dies bei den Universitäten (2010: 2,14) in umgekehrter Tendenz der Fall. In negativer Hinsicht sticht bei beiden Hochschultypen das Item der Einbeziehung ausländischer Gastdozierenden heraus. Bei den Fachhochschulen wird zudem deutlich, dass es Verbesserungspotential gibt, zum einen was den Optionalbereich anbetrifft, zum anderen hinsichtlich der Möglichkeiten individueller Schwerpunktsetzung.

### 3.2.4 Studierbarkeit

Die Fragen im Themenblock Studierbarkeit decken verschiedene Aspekte der Studien- und Prüfungsorganisation ab, die allesamt für den organisatorischen Support und für den Ablauf des Studiums relevant sind. Darunter fallen etwa der Gesichtspunkt der Studierbarkeit und die Frage des Zugangs zu Lehrveranstaltungen, genauso wie die Transparenz des Prüfungssystems oder auch die Feedbackkultur der Lehrenden.

**Abbildung 10: Studierbarkeit**

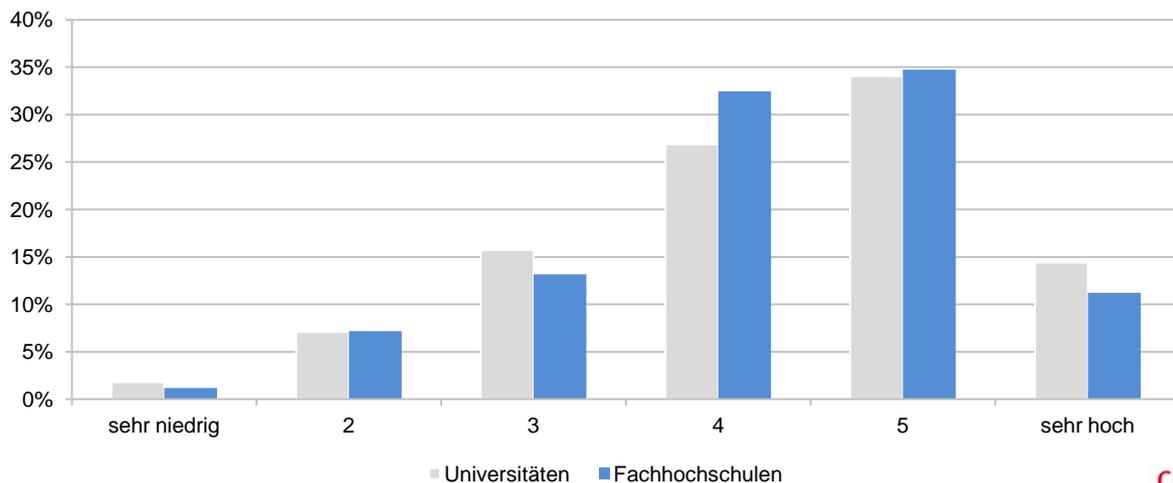


[CHE Hochschulranking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2012]

Die Mittelwerte des Indikators Studierbarkeit liegen insgesamt an den Fachhochschulen bei 1,58 und an den Universitäten bei 2,23. Was die Fachhochschulen anbetrifft, so wiederholen diese damit ihr Ergebnis von 2010 (1,60). Die Universitäten hingegen schneiden geringfügig schlechter ab (2010: 1,96).

Erstmals wurden die Studierenden im Themenblock Studierbarkeit auch zur zeitlichen Belastung durch Veranstaltungsvor- und –nachbereitung und Prüfungen befragt:

**Abbildung 11: Zeitliche Belastung durch Veranstaltungsvor/nachbereitung und Prüfungen**



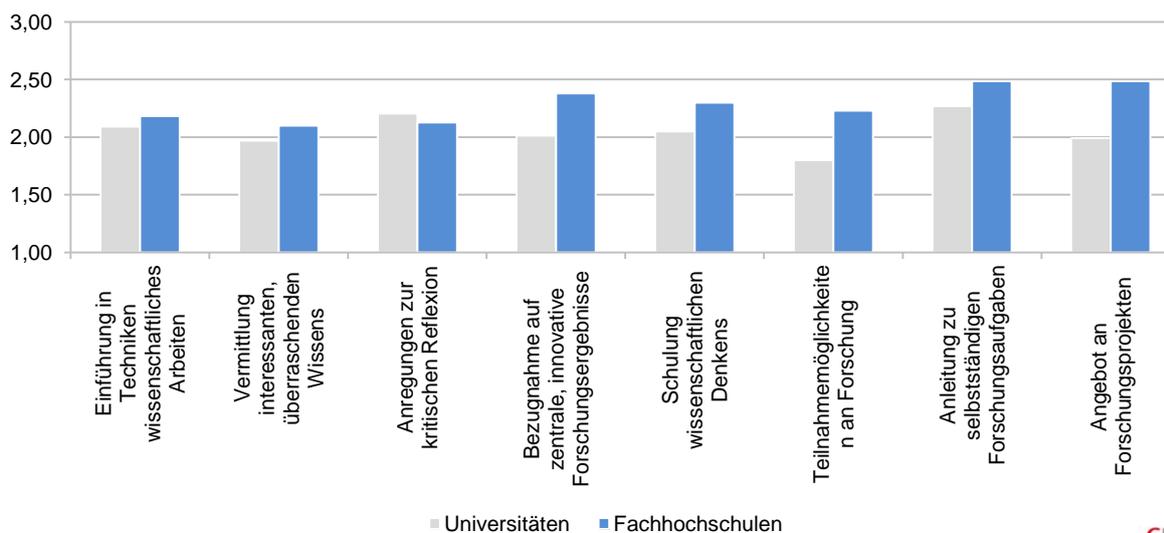
[CHE Hochschulranking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2012]

Über 77% aller befragten Masterstudierenden geben an, die zeitliche Belastung durch Veranstaltungsvor/nachbereitung sowie Prüfungen sei ‚eher hoch‘ bis ‚sehr hoch‘. Wesentliche Unterschiede zwischen den Hochschultypen sind in diesem Punkt nicht festzustellen. Diese Einschätzung der Studierenden korrespondiert mit dem Ergebnis einer anderen Frage, demnach „Überlastung“ das Hauptmotiv dafür ist, dass Studierende über einen Studienabbruch nachdenken (siehe Abschnitt 3.1.4 dieses Arbeitspapiers).

### 3.2.5 Wissenschaftsbezug

Studiengänge können eher wissenschaftsbezogen sein oder aber eher praxisnah bzw. berufsbezogen ausgestaltet werden. Insbesondere bei den Masterprogrammen ist eine diesbezügliche Profilierung seitens der KMK gewünscht. Um abzubilden, wie stark die Masterstudiengänge der Informatik in diesen beiden Hinsichten profiliert sind, wurden die Studierenden gebeten, sowohl den Wissenschafts- als auch den Praxis- und Berufsbezug ihres Studiums einzuschätzen. Zunächst werden einzelne ausgewählte Aspekte des Wissenschaftsbezugs dargestellt.

Abbildung 12: Wissenschaftsbezug



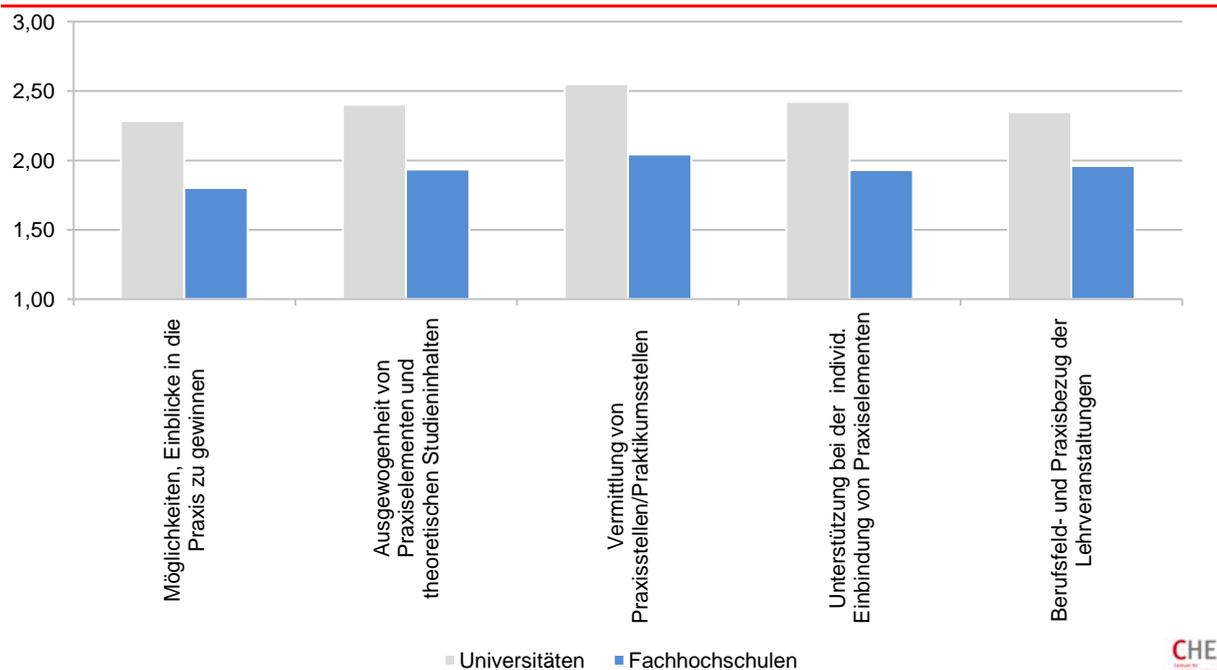
CHE

[CHE Hochschulranking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2012]

Die Gesamtmittelwerte für den Indikator Wissenschaftsbezug liegen bei 2,23 für die Fachhochschulen und bei 2,06 für die Universitäten und damit jeweils auf einem geringfügig höheren Niveau als noch 2010.

### 3.2.6 Praxisbezug

Neben dem Wissenschaftsbezug ist auch der Praxisbezug von Masterstudiengängen eine wichtige Information, nicht zuletzt für Studieninteressierte. Um den Anwendungsbezug der Studienangebote ausweisen zu können, wurden die Studierenden bspw. um eine Einschätzung der Möglichkeiten, Einblicke in die Praxis zu gewinnen, gebeten. Auch die Balance zwischen Praxiselementen und Theorieanteilen der Studieninhalte spielt hier eine Rolle. Aufgrund der Vielzahl an Einzelfragen wird an dieser Stelle abermals nur eine Auswahl der Fragen abgebildet.

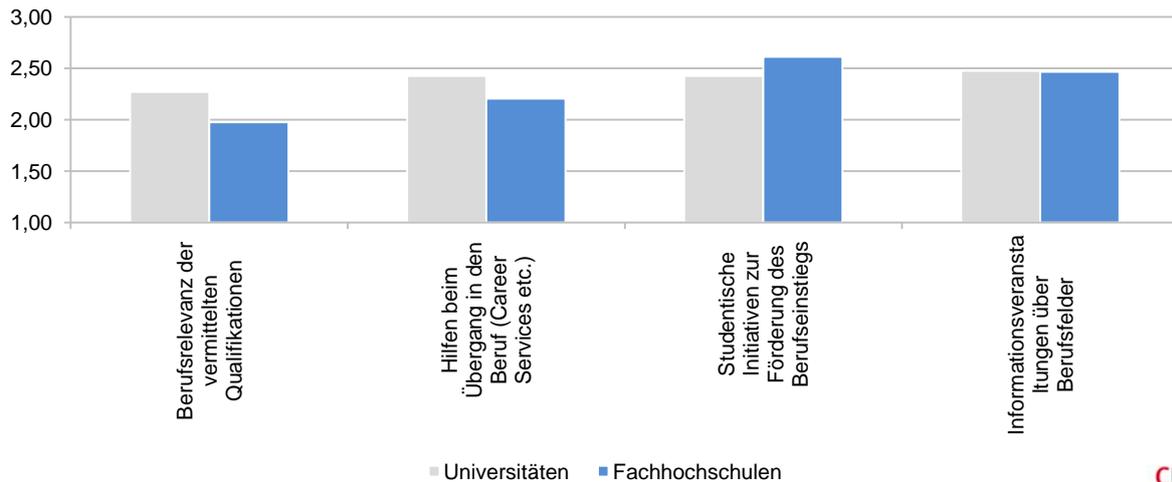
**Abbildung 13: Praxisbezug**

[CHE Hochschulranking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2012]

Insgesamt kann für den Praxisbezug der Fachhochschulangebote ein Gesamtmittelwert von 1,99 festgehalten werden; im Fall der universitären Studiengänge liegt dieser etwas negativer, und zwar bei 2,46. Über sämtliche Aspekte der Anwendungs- und Praxisnähe hinweg wird die Praxisnähe der Fachhochschulstudiengänge als deutlicher ausgeprägt erlebt. Damit werden die Ergebnisse der Befragung von 2010 (Fachhochschulen: 1,91; Universitäten: 2,44) wiederholt. Besonderen Nachholbedarf gegenüber den Fachhochschulstudiengängen haben die universitären Anbieter hinsichtlich der Organisation der Praxisphase(n).

### 3.2.7 Arbeitsmarkt- und Berufsbezug

Der Bezug des Studiums zum Arbeitsmarkt und zu künftigen Berufsfeldern wird über eine Reihe verschiedener Fragen ermittelt. Ein Indikator ist hier etwa das Angebot an Informationsveranstaltungen zum fachspezifischen Berufsfeld, ein anderer das Vorhandensein von studentischen Initiativen zur Förderung des Berufseinstiegs. Die Hilfe beim Übergang in den Beruf findet ebenso Beachtung wie auch die Frage, ob die vermittelten Qualifikationen berufsrelevant sind.

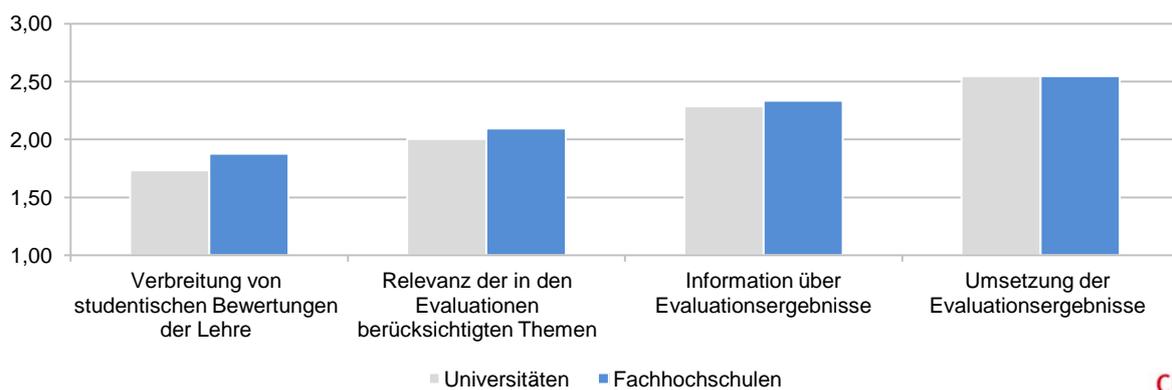
**Abbildung 14: Arbeitsmarkt- und Berufsbezug**

[CHE Hochschulranking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2012]

Über alle vier Items zum Arbeitsmarkt- und Berufsbezug hinweg erreichen die Fachhochschulangebote einen Gesamtmittelwert von 2,31 (2010:1,97). Die universitären Studiengänge werden durchschnittlich mit einem Wert von 2,4 (2010: 2,31) belegt und liegen in dieser Hinsicht damit fast gleich auf. Im Vergleich zu 2010 fällt auf, dass die Bewertung seitens der Fachhochschulstudierenden etwas abfällt.

### 3.2.8 Einbeziehung in Lehrevaluationen

Die Studierenden fühlen sich, wie auch schon die Befragung im Jahr 2010 ergab, insgesamt durchaus in den Aufgabenbereich hochschulischer Lehrevaluationen mit einbezogen. Dies lässt sich an den Ergebnissen der vier Einzelitems ablesen. Vergleichsweise skeptisch sind die Studierenden jedoch, was die Umsetzung der Evaluationsergebnisse betrifft.

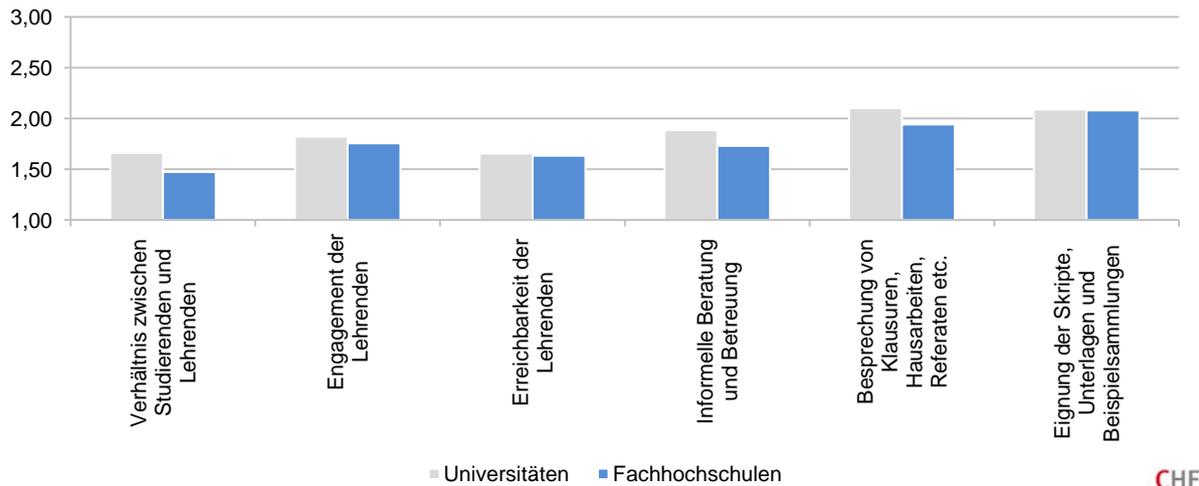
**Abbildung 15: Einbeziehung in Lehrevaluationen**

[CHE Hochschulranking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2012]

### 3.2.9 Betreuung durch Lehrpersonal

Auch der überaus wichtige Aspekt der Betreuung durch das Lehrpersonal wird durch mehrere Fragen abgedeckt. So werden die Studierenden nicht nur gebeten, die Erreichbarkeit, das Engagement und das Feedbackverhalten der Lehrenden zu beurteilen, sondern auch die Eignung von Unterrichtsmaterialien sowie die informelle Beratung und Betreuung. Das Verhältnis zwischen Studierenden und Lehrenden spielt hierbei naturgemäß ebenfalls eine zentrale Rolle.

**Abbildung 16: Betreuung**



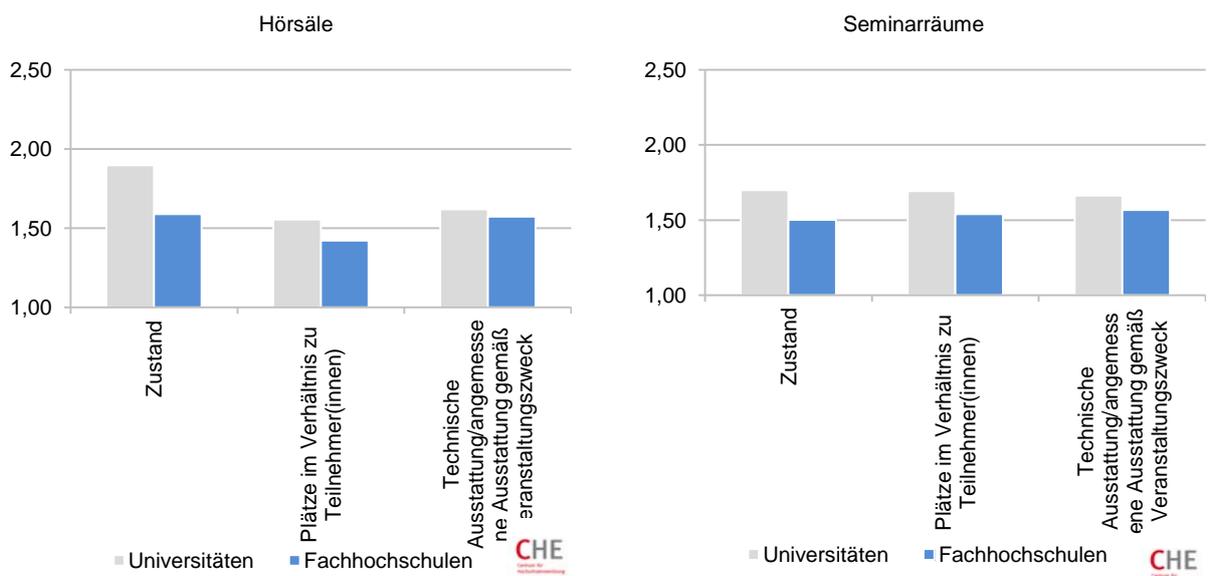
[CHE Hochschulranking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2012]

Die Betreuungssituation wird von den Masterstudierenden der Informatik in allen erfragten Hinsichten als positiv bewertet. So liegen die Gesamtmittelwerte vergleichsweise hoch, und zwar bei 1,77 für Fachhochschulen (2010: 1,78) und bei 1,87 für Universitäten (2010: 2,04). Spitzenwerte erzielen beide Hochschultypen bei der Frage nach dem Verhältnis zwischen Lehrpersonal und Studierenden.

**3.2.10 Räume**

Die Räumlichkeiten, in denen die Lehre stattfindet, werden von den Studierenden hinsichtlich des Zustands, der Ausstattung und der Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze im Verhältnis zur Anzahl der Teilnehmer(innen) beurteilt. Dabei wird jeweils unterschieden nach Hörsälen und Seminarräumen.

**Abbildung 17: Räumlichkeiten**



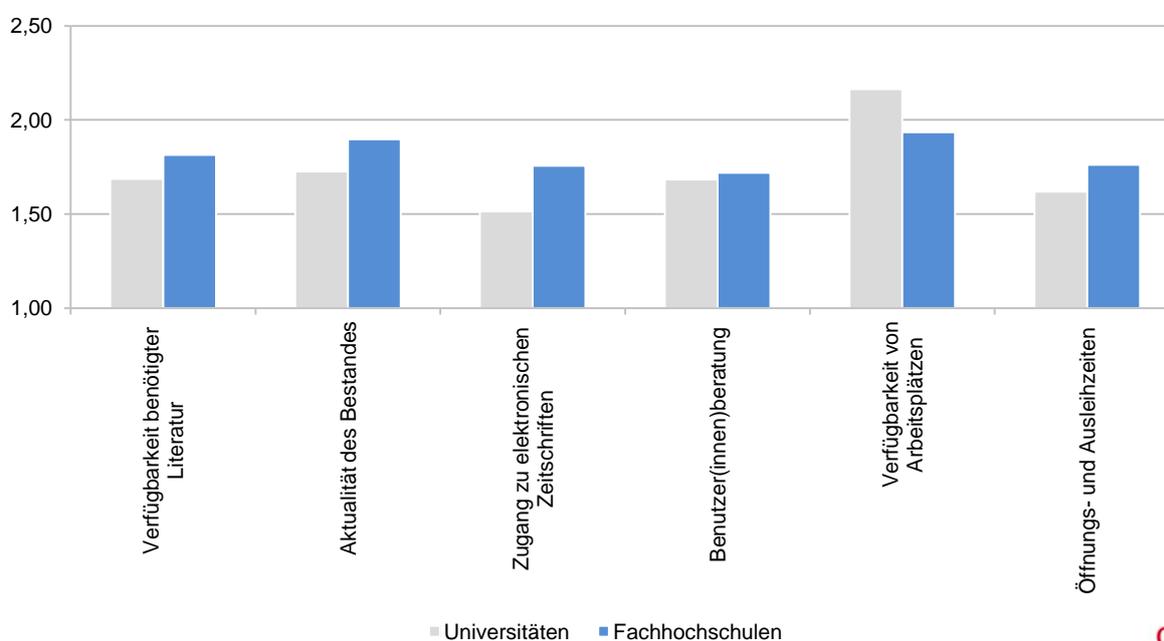
[CHE Hochschulranking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2012]

Die Raumsituation wird von den Studierenden unterschiedlich gut beurteilt: Die Studierenden an Universitäten sind in ihrer (ebenfalls positiven) Bewertung etwas zurückhaltender als die Fachhochschulstudierenden. Stach 2010 das Verhältnis von Plätzen zu Teilnehmer(innen) im Fall der Universitäten noch in negativer Weise hervor, so weist das aktuelle Ergebnis in dieser Hinsicht eine positive Entwicklung aus.

### 3.2.11 Bibliothek

Für ein erfolgreiches Studium ist eine gute Bibliothek von elementarer Bedeutung. Daher ist auch die Hochschulbibliothek ein wichtiger Aspekt bei der Beurteilung der Studienqualität. Die Studierenden wurden gebeten, die Bibliothek anhand einer Reihe von Bewertungskriterien zu beurteilen. Dabei wurde nicht nur die Verfügbarkeit und Aktualität von Büchern abgefragt, sondern auch die Qualität der Beratung und das Vorhandensein von Arbeitsplätzen, der Zugang zu elektronischen Fachzeitschriften sowie nicht zuletzt die Öffnungs- bzw. Ausleihzeiten.

Abbildung 18: Bibliothek



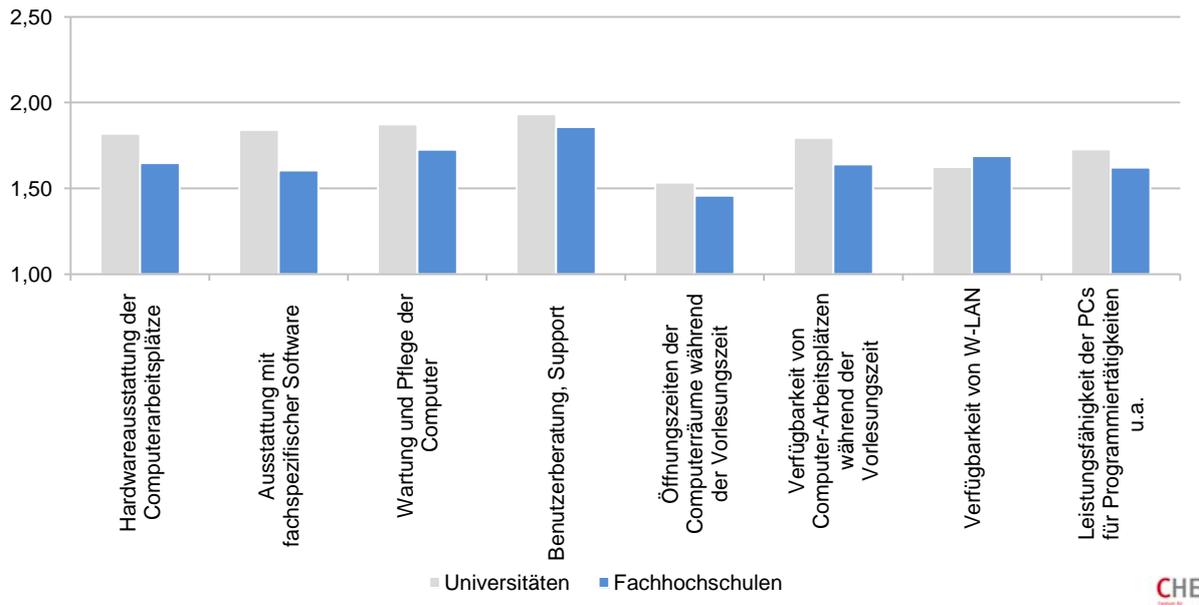
[CHE Hochschulranking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2012]

Am Gesamtmittelwert ist abzulesen (Fachhochschulen: 1,81; Universitäten 1,73), dass die Bibliotheken positiv beurteilt wurden. In der Gesamtbetrachtung der Einzelindikatoren fällt auf, dass einzig der Aspekt der Verfügbarkeit über Lern-Arbeitsplätze nicht an das Bewertungsniveau der anderen Indikatoren heranreicht, insbesondere bei den Universitätsbibliotheken nicht. Insgesamt jedoch bestätigen die Ergebnisse den Stand von 2010.

### 3.2.12 IT-Infrastruktur

Die IT-Infrastruktur ist für Informatikstudierende naturgemäß besonders wichtig. Über mehrere Einzelaspekte lässt sich diese differenziert und detailliert betrachten. So wurden die Studierenden gebeten, die IT-Infrastruktur sowohl hinsichtlich der Hardware-Ausstattung zu bewerten als auch bspw. anhand der Verfügbarkeit von W-LAN und der Supportstrukturen.

**Abbildung 19: IT-Infrastruktur**

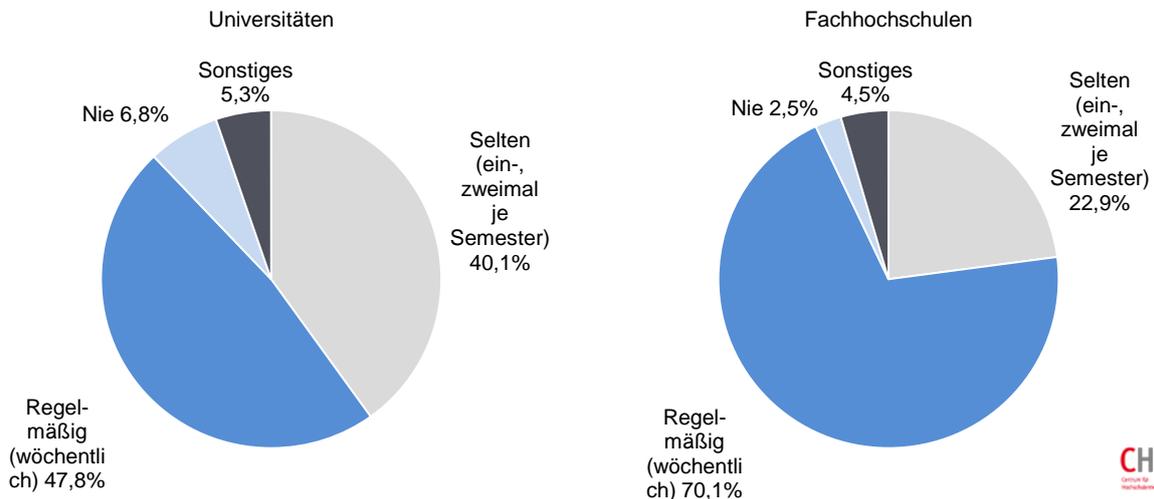


[CHE Hochschulranking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2012]

Die Mittelwerte für den Indikator IT-Infrastruktur insgesamt liegen für Universitäten bei 1,77 und für Fachhochschulen gar bei 1,66 und damit gegenüber den Ergebnissen der Befragung 2010 auf nahezu unverändert gutem bis sehr gutem Niveau. Den Spitzenwert erzielt der Aspekt der Öffnungszeiten von Computerräumen.

Erstmals wurde auch die Nutzung der IT-Infrastruktur seitens der Studierenden erhoben:

**Abbildung 20: Nutzung der IT - Infrastruktur**



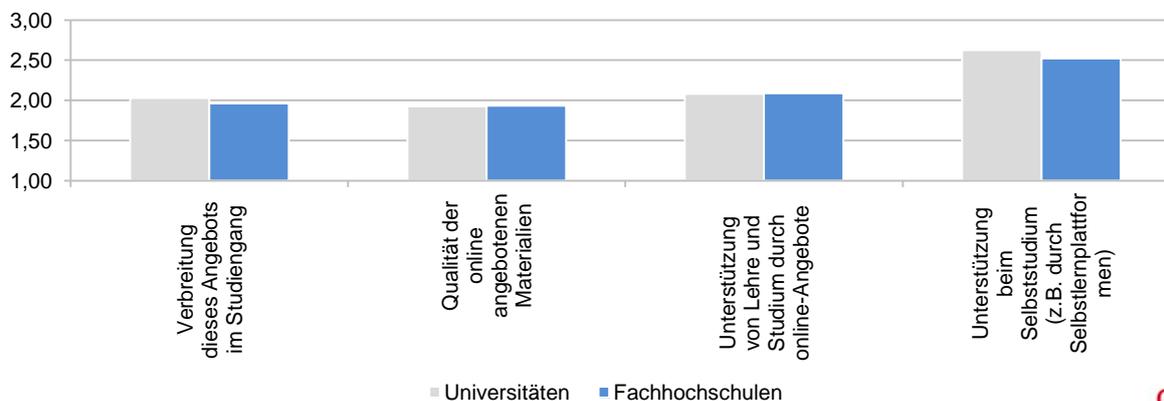
[CHE Hochschulranking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2012]

Als ein Unterschied fällt ins Auge, dass Studierende an Fachhochschulen deutlich regelmäßiger das Angebot an IT-Infrastruktur nutzen als Studierende an Universitäten. Hier scheint die in nahezu allen Aspekten besser bewertete IT-Infrastruktur der Fachhochschulen eine entsprechend höhere Nutzungsrate nach sich zu ziehen.

### 3.2.13 E-Learning

Der Einsatz elektronischer bzw. netzbasierter Medien ist aus der Hochschullehre kaum mehr wegzudenken und unterstützt auf vielfältige Weise das Lehren und Lernen. In welchem Maße aber wird in den Masterstudiengängen der Informatik die Präsenzlehre durch onlinegestützte Lehrformate ergänzt? Von welcher Qualität sind diese Angebote? Und erfahren die Studierenden dadurch Unterstützung beim Selbststudium?

Abbildung 21: E-Learning



CHE

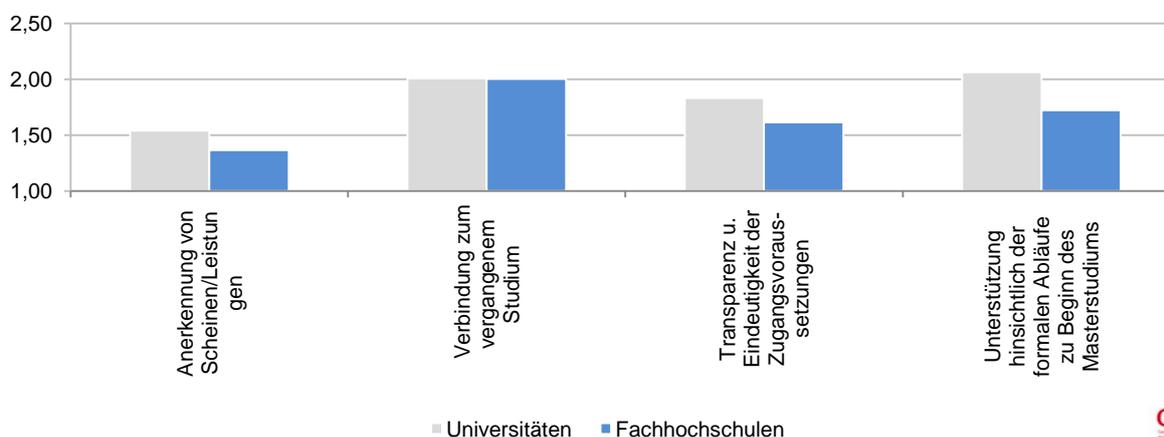
[CHE Hochschulranking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2012]

E-Learning-Angebote scheinen insgesamt durchaus in den Masterstudiengängen der Informatik vorhanden und von guter Qualität zu sein. Mit Blick auf die Ergebnisse der Befragung von 2010 muss jedoch festgehalten werden, dass sowohl die Verbreitung im Studiengang als auch die Qualität solcher Angebot als etwas schlechter bewertet wird – und zwar über die beiden Hochschultypen hinweg. Ins Auge fällt, dass es noch Verbesserungspotential gibt, die Studierenden über das E-Learning stärker beim Selbststudium zu unterstützen.

### 3.2.14 Übergang zum Masterstudium

Die Studierenden wurden gebeten, den Übergang zum Masterstudium zu bewerten. Gefragt wurde nach zentralen Aspekten, die den Übergang sowohl erleichtern als auch erschweren können. Diese Informationen sind vor allem für diejenigen Absolvent(inn)en von Interesse, die zum Masterstudium die Hochschule wechseln möchten.

Abbildung 22: Übergang zum Masterstudium



CHE

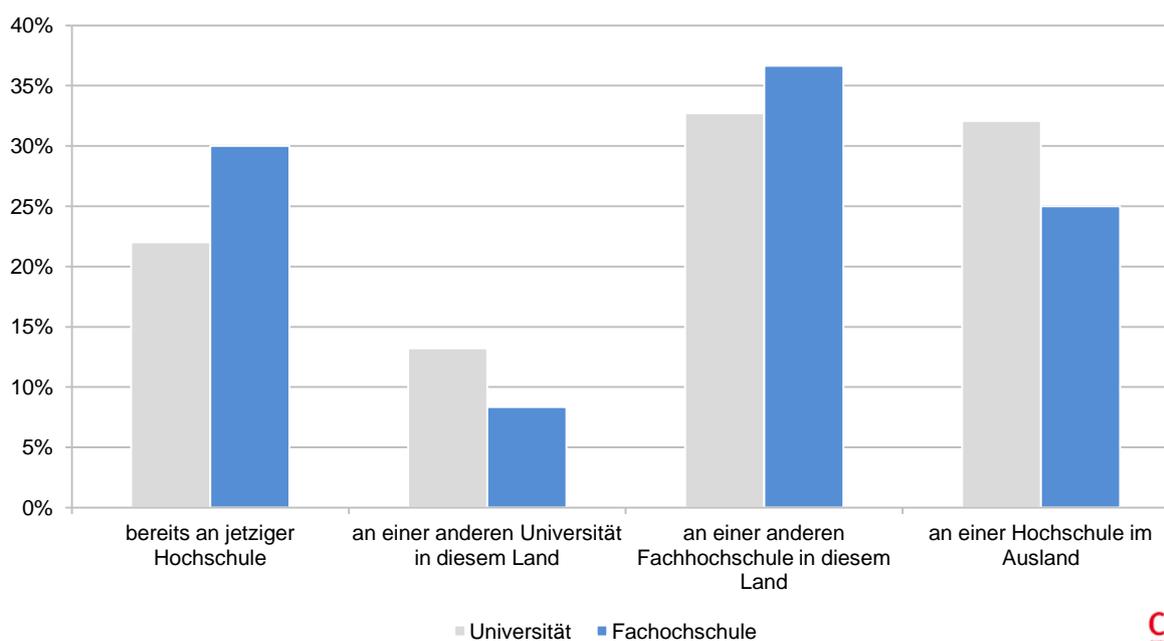
[CHE Hochschulranking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2012]

Betrachtet wurden insgesamt vier Einzelaspekte. Der Gesamtmittelwert der Fachhochschulen liegt bei 1,66 (2010: 1,61), der Gesamtmittelwert der Universitäten bei 1,87 (2010: 1,92).

Zusätzlich wurden die Studierenden gebeten, zu den Schwierigkeiten beim Übergang in ein Masterstudium Stellung zu nehmen. Danach haben 14,9 Prozent der Universitätsstudierenden und 6,5 Prozent der Fachhochschulstudierenden beim Wechsel systematische Schwierigkeiten erlebt; die überwiegende Mehrzahl blieb demnach davon verschont. Überblickt man die einzelnen Stellungnahmen, so fällt ins Auge, dass es insbesondere Schwierigkeiten bei der Anerkennung des vorherigen Abschlusses sowie Probleme bei der Anrechnung von bereits erbrachten Studienleistungen sind, die den Wechsel erschweren. Erschwerend kommen eigene Wissensdefizite und bürokratische bzw. administrative Hürden hinzu.

Die Mehrheit derjenigen mit systematischen Problemen oder Schwierigkeiten war zuvor an einer Fachhochschule immatrikuliert. Dabei ist dies unabhängig davon, ob der Übergang in den Master mit dem Wechsel des Hochschultyps verbunden war oder nicht. Auch viele derjenigen, die aus dem Ausland an ihre jetzige Hochschule kamen, berichten von Schwierigkeiten.

**Abbildung 23: Systematische Schwierigkeiten beim Übergang in den Master**



[CHE Hochschulranking, Befragung der Masterstudierenden im Fach Informatik 2012]

Interessant ist, dass auch viele Studierende, die bereits zuvor an ihrer jetzigen Hochschule immatrikuliert waren, von Schwierigkeiten berichten. 201 Nennungen konnte analysiert werden. Die meisten (31%) berichteten von zu erfüllenden Auflagen (beispielsweise das Belegen von Grundlagenkursen), Anerkennungsschwierigkeiten (24%) und Schwierigkeiten mit einzuhaltenden Fristen (23%).

## 4 Ergebnisse des Rankings

Um in das Ranking mit aufgenommen zu werden, musste eine Rücklaufquote von mindestens acht Prozent der angeschriebenen Studierenden erreicht werden und gleichzeitig mindestens 15 Fragebögen ausgefüllt sein. Dies ist insbesondere für Fachbereiche, an denen lediglich bis zu 50 Studierende in Masterprogrammen immatrikuliert sind, eine Hürde, die oftmals zu einem Ausschluss führte.

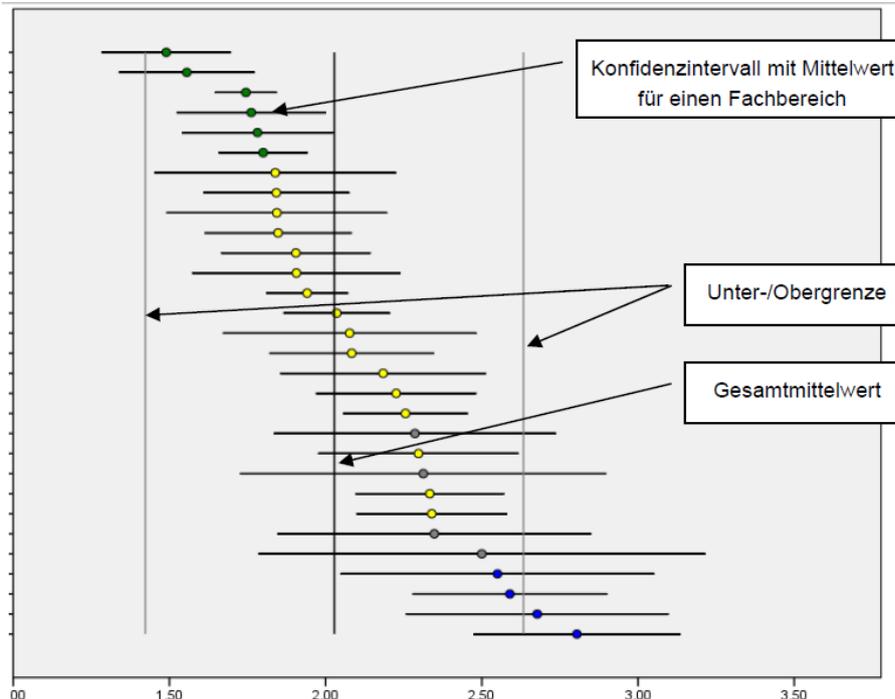
Diese Kriterien führten dazu, dass insgesamt 33 Fachbereiche von Universitäten und 31 Fachbereiche von Fachhochschulen einen ausreichenden Rücklauf hatten.

Die einzelnen Indikatoren wurden getrennt nach Universitäten und Fachhochschulen ausgewertet.

Für die Zuordnung der Ergebnisse in eine der drei Gruppen werden bei den einzelnen Indikatoren für die Zuordnung zur Spitzen-, Mittel- oder Schlussgruppe die Abweichung vom bundesweiten Mittelwert und das Konfidenzintervall herangezogen. Liegt der Mittelwert nebst Konfidenzintervall vollständig oberhalb des bundesweiten Mittelwertes, erfolgt eine Einsortierung in die Spitzengruppe. Liegt er vollständig unterhalb des Gesamtmittelwertes, erfolgt eine Einsortierung in die Schlussgruppe.

Um den bundesweiten Mittelwert werden zwei zusätzliche Grenzen eingezogen. Ist nun das Konfidenzintervall eines Indikators so breit, dass es über den Mittelwert und eine dieser Grenzen hinausragt, werden sie nicht mehr in das Ranking einbezogen, da sie nicht klar einer Gruppe zugeordnet werden können.

**Abbildung 24: Darstellung der Gruppeneinteilung**



Die Methodik des Hochschulrankings wird auch auf der Seite des CHE unter [www.cheranking.de/methodenwiki](http://www.cheranking.de/methodenwiki) ausführlich dargestellt.

## 4.1 Ergebnis für Universitäten

Insgesamt können Urteile von 33 Universitäten in Deutschland, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden ausgewiesen werden.

**Tabelle 1: Masterranking Informatik der Universitäten**

	Studien-situation insgesamt	Betreuung	Praxisbezug	Wissenschaftsbezug	IT-Infrastruktur	Bibliothek	Berufsbezug	E-Learning	Lehrangebot	Räume	Studierbarkeit	Übergang in den Master
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen	2	2	/	2	1	2	2	2	2	2	2	2
Uni Amsterdam (NL)	3	3	2	2	3	/	3	/	2	3	2	3
Universität Basel (CH)	2	2	2	2	1	/	/	/	3	1	1	1
Universität Bayreuth	/	2	2	/	2	/	/	1	3	1	2	2
Technische Universität Berlin	/	3	2	2	3	2	2	2	2	3	3	3
Universität Bielefeld	2	2	2	2	3	1	2	2	2	2	1	1
Ruhr-Universität Bochum	3	2	/	3	2	2	3	2	2	/	2	1
Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig	2	2	2	2	3	2	2	/	2	3	2	3
Technische Universität Chemnitz	2	/	2	2	1	/	2	/	2	/	2	2
Technische Universität Clausthal	1	1	1	1	1	2	/	/	1	1	1	1
Brandenburgische Technische Universität Cottbus	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1
Technische Universität Darmstadt	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	2	2
Universität Duisburg-Essen	2	2	2	3	2	1	2	2	3	2	2	2
TU Eindhoven (NL)	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	/
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main	3	2	3	3	3	3	3	2	3	3	/	/
Technische Universität Graz (A)	2	2	/	2	2	1	2	2	2	2	2	2
Universität Heidelberg / HS Heilbronn	2	/	1	2	1	1	/	1	2	1	1	1
Technische Universität Ilmenau	2	2	2	2	1	1	2	2	2	1	2	1
Karlsruher Institut für Technologie	1	2	1	1	1	1	1	2	1	1	2	3
Technische Universität Kaiserslautern	1	2	/	2	2	2	/	3	2	2	2	2
Alpen-Adria Universität Klagenfurt (A)	2	1	/	/	2	/	2	/	2	2	2	2
Universität Koblenz-Landau	2	1	2	2	2	3	2	2	2	2	2	2
Universität Konstanz	2	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	2
Maastricht University (NL)	/	2	2	2	3	/	/	2	3	3	2	2
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg	2	/	/	/	/	/	/	/	2	/	/	2
Universität der Bundeswehr München	2	/	2	2	/	/	/	/	2	/	2	1
Ludwig-Maximilians-Universität München	2	3	3	3	3	3	/	3	3	3	3	2
Technische Universität München	2	3	2	2	/	2	/	2	2	2	3	2
Universität Paderborn	1	2	3	2	1	1	2	2	2	2	/	2
Universität Passau	/	2	2	2	/	/	2	/	/	1	2	2

Hasso-Plattner-Institut GmbH	1	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1
Universität des Saarlandes	1	1	2	1	2	1	2	2	1	1	1	1

Legende	
Spitzengruppe	1
Mittelgruppe	2
Schlussgruppe	3
Nicht gerankt	/

## 4.2 Ergebnis für Fachhochschulen

An den Fachhochschulen können Ergebnisse für 31 Fachbereiche ausgewiesen werden. Im Gegensatz zu den Ergebnissen an Universitäten ist es hier nicht möglich, Ergebnisse für den Bereich E-Learning auszuweisen, da von einer zu geringen Anzahl an Fachbereichen Daten vorlagen.

**Tabelle 2: Masterranking Informatik der Fachhochschulen**

	Stud. insg. Gruppe	Beruf Gruppe	Praxisbezug Gruppe	Wiss Gruppe	IT Gruppe	Bib Gruppe	Beruf Gruppe	Lehre Gruppe	Raum Gruppe	Studier Gruppe	Eva Gruppe	Übergang Gruppe
Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin / Ingenieurwissenschaften II	2	2	1	1	2	1	/	2	1	1	3	/
Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin / Wirtschaftswissenschaften	/	3	3	/	2	3	3	3	2	3	3	2
Hochschule Bonn-Rhein-Sieg	1	2	1	1	1	1	/	1	1	2	1	2
Fachhochschule Brandenburg	2	2	2	2	2	2	/	2	2	1	1	1
Hochschule Darmstadt	2	2	2	2	2	2	2	/	2	3	/	2
Fachhochschule Dortmund	2	1	1	/	1	1	1	2	2	2	1	1
Fachhochschule Erfurt	3	2	3	3	3	3	3	/	2	2	3	2
Hochschule Fulda	3	3	3	3	2	3	3	3	/	3	3	3
Hochschule Furtwangen - Informatik, Technik, Wirtschaft, Medien	2	/	/	2	2	/	3	/	2	2	/	2
Fachhochschule Oberösterreich (A)	1	1	1	1	1	2	1	1	2	1	1	1
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg	2	2	2	1	1	2	2	2	3	2	2	2
Hochschule Hof	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	1
Hochschule Karlsruhe - Technik und Wirtschaft	2	2	2	2	/	/	/	2	2	2	/	2
Hochschule Konstanz - Technik, Wirtschaft und Gestaltung	/	/	2	2	/	/	/	2	/	2	/	/
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig	2	2	3	3	3	2	2	2	3	2	2	2
Hochschule Mannheim	2	1	2	/	2	2	2	2	2	2	2	2
Hochschule München	2	2	1	2	2	2	1	2	2	2	2	2
Hochschule Osnabrück	3	2	2	2	2	2	2	3	3	/	3	2
Hochschule Reutlingen	1	1	1	1	/	/	1	1	1	1	/	1
Fachhochschule Schmalkalden	2	2	/	3	2	2	3	2	1	3	2	/
FH St. Pölten / Digitale Medientechnologien	/	2	/	2	2	2	3	2	2	2	2	/

(A)												
FH St. Pölten / IT Security (A)	1	2	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1
Fachhochschule Stralsund	2	2	2	2	2	1	2	2	2	2	/	2
Hochschule der Medien Stuttgart	2	2	2	2	2	3	2	1	2	2	2	2
Fachhochschule Trier - Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung	1	1	1	1	1	2	1	1	1	1	/	1
Fachhochschule Vorarlberg	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	/
Fachhochschule Wedel	/	/	/	2	/	/	/	2	/	/	/	2
Fachhochschule Wiener Neustadt (A)	2	2	/	2	2	2	2	2	2	1	2	2
Hochschule RheinMain	2	2	2	1	2	2	2	2	2	2	1	2
Technische Hochschule Wildau [FH]	/	/	2	2	2	2	/	2	2	2	/	/
Hochschule für angewandte Wissenschaften - Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt	3	/	/	3	3	3	3	3	2	/	/	/

Legende	
Spitzengruppe	1
Mittelgruppe	2
Schlussgruppe	3
Nicht gerankt	/

## 5 Zusammenfassung

Studierende in Masterprogrammen im Bereich Informatik sind grundsätzlich zufrieden. Sie scheinen sich bereits früh für die richtige Hochschule zu entscheiden, immerhin waren sie zu 66 Prozent bereits vor Ihrem Masterstudium an derselben Hochschule und würden diese auch mit großer Mehrheit erneut besuchen: Rund 93 Prozent gaben an, sich immer wieder für ihre jetzige Hochschule zu entscheiden und ebenso viele würden auch denselben Studiengang noch einmal belegen. Wohl auch, da die Studiensituation im Master oftmals besser ist als im Bachelor bzw. mindestens gleich gut. Die gute Studiensituation in der Informatik zeigt sich auch an den Detaillergebnissen der Einzelfragen.

Zuvorderst ist positiv hervorzuheben, dass über 85% der Studierenden an Universitäten und fast 80% der Studierenden an Fachhochschulen die Studiensituation in ihrem Masterprogramm als insgesamt sehr gut oder gut bewerten. Damit wird das Ergebnis aus der Befragung 2010 nahezu wiederholt. Aber auch was die detaillierte Beurteilung verschiedener Einzelaspekte betrifft, so schätzen die Studierenden die Studienbedingungen überwiegend als gut ein:

Bei den Fachhochschulangeboten gilt dies etwa für die Studien- und Prüfungsorganisation, den Praxisbezug, für die Betreuung durch das Lehrpersonal, die IT-Infrastruktur sowie auch für Aspekte des Übergangs in das Masterstudium, der hier mehrheitlich als unproblematisch empfunden wird. Einzig hinsichtlich des Lehrangebotes sowie des Wissenschafts- sowie Berufsbezugs gilt dies bei den Fachhochschulen nur mit Abstrichen.

Die Masterprogramme der Universitäten hingegen werden in verschiedenen Gesichtspunkten etwas negativer beurteilt. Während hier die Betreuung durch das Lehrpersonal, die IT-Infrastruktur sowie der Übergang zum Masterstudium ebenfalls gut bis sehr gut eingeschätzt wurden, gilt dies nur noch mit Abstrichen für solch zentrale Aspekte wie das Lehrangebot sowie die Studierbarkeit. Vergleichsweise kritisch beäugt wird der Wissenschafts-, Praxis- und Berufsbezug der Studienangebote. Insbesondere die Räumlichkeiten und Bibliotheken von Universitäten und Fachhochschulen werden gleichermaßen als gut bis sehr gut eingestuft.

Hervorzuheben ist jedoch, dass die große Mehrheit der Studierenden, und das gilt für Universitäten wie Fachhochschulen, die zeitliche Belastung durch Veranstaltungsvor- und -nachbereitung sowie Prüfungen als hoch bis sehr hoch empfinden.

Vielleicht ist in dieser als hoch eingeschätzten Belastung auch eine Begründung dafür zu finden, dass trotz der insgesamt guten Studienbedingungen ein gutes Viertel der befragten Studierenden bereits über einen Abbruch ihres Studiums nachdachte. So fanden sich die Gründe auch nicht in den Studienbedingungen, sondern es wurden Überlastung und Studienunlust als Hauptgründe benannt. Dass das Studium nicht den eigenen Erwartungen entsprach, wurde von den Studierenden an Universitäten nicht als Grund benannt, an Fachhochschulen wurde er hingegen von rund 10 Prozent der Befragten angegeben.

Insgesamt kann demnach festgestellt werden, dass die Studierenden in Informatik-Masterprogrammen ihre Studiensituation sehr positiv empfinden und die Studienbedingungen in Deutschland sowie den im Ausland befragten Hochschulen als insgesamt gut bewertet werden können.

ISSN 1862-7188

ISBN 978-3-941927-33-9